

Policy Brief

5. Mai 2020

Policy Brief Nr. 13/2020

Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2)

5. Mai 2020

Thomas Cypionka
Alexander Schnabl
Sarah Lappöhn
Kerstin Plank
Miriam Reiss
Klaus Weyerstraß
Lorenz Wimmer
Hannes Zenz



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

AutorInnen

Thomas Czypionka, Alexander Schnabl, Sarah Lappöhn, Kerstin Plank, Miriam Reiss,
Klaus Weyerstraß, Lorenz Wimmer, Hannes Zenz

Redakteur

Thomas König

Titel

Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2) – 5. Mai 2020

Kontakt

T +43 1 59991-0

E thomas.czypionka@ihs.ac.at

E schnabl@ihs.ac.at

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)

Josefstädter Straße 39, A-1080 Vienna

T +43 1 59991-0

F +43 1 59991-555

www.ihs.ac.at

ZVR: 066207973

Lizenz



Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2) von Thomas Czypionka, Alexander Schnabl, Sarah Lappöhn, Kerstin Plank, Miriam Reiss, Klaus Weyerstraß, Lorenz Wimmer, Hannes Zenz – 5. Mai 2020 ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>.

Alle Inhalte sind ohne Gewähr. Jegliche Haftung der Mitwirkenden oder des IHS aus dem Inhalt dieses Werkes ist ausgeschlossen.



Alle IHS Policy Briefs sind online verfügbar: http://irihs.ihs.ac.at/view/ihs_series/ser=5Fpol.html
Dieser Policy Brief kann kostenlos heruntergeladen werden: <http://irihs.ihs.ac.at/5314/>

Zusammenfassung

Im Verlauf der Ausbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 wurden und werden in Österreich und vielen anderen Ländern drastische Eindämmungsmaßnahmen vollzogen, welche die wirtschaftliche Aktivität stark beeinträchtigen. Diese Maßnahmen wurden mehrmals verschärft, damit das Gesundheitssystem nicht, wie in Italien, überlastet wird und vor allem besonders Gefährdete, das sind Ältere und Menschen mit Vorerkrankungen, geschützt werden. Diese gesundheitspolitischen Maßnahmen scheinen in Österreich bisher die damit verbundenen Ziele zu erreichen. Die Ausgangsbeschränkungen endeten mit dem 1. Mai. Während kleine Veranstaltungen mit bis zu zehn Personen erlaubt sind, werden bis Ende August keine größeren Veranstaltungen stattfinden können. Mitte Mai darf die Gastronomie unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen wieder öffnen, zwei Wochen später folgt die Beherbergung.

Wir präsentieren im vorliegenden Policy Brief eine Abschätzung der Auswirkungen der getroffenen Maßnahmen seit Beginn der Krise. **Gegenüber dem letzten Policy Brief** vom 28. April wird nun das Szenario angepasst, **entsprechend dem Wissensstand vom 5. Mai 2020**. Insbesondere die Annahmen bezüglich der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurde teils deutlich angepasst, nicht zuletzt auf Basis der ersten Daten zur Entwicklung der Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2020. Zusätzlich zu den Effekten für Österreich insgesamt werden auch wieder die **Effekte auf Ebene der einzelnen Bundesländer** und der **einzelnen Wirtschaftssektoren** abgeschätzt.

Neben dem direkten Produktionsausfall in den unmittelbar von der Schließung und von Absagen betroffenen Bereichen berücksichtigen wir auch indirekte Effekte aufgrund sinkender Nachfrage aus dem In- und Ausland (Intermediär- und Konsumnachfrage). Die Sektoreneinschätzung beruht auf den Einschätzungen der IHS-ExpertInnen auf Basis aller kurzfristig verfügbaren Daten und Nachrichten. Ein besonders stark betroffener Sektor wird der Beherbergungs- und Gastronomiesektor sein; für diesen nehmen wir einen Einbruch von rund 39% für das Gesamtjahr 2020 an. Ab Mitte Mai werden die Gastronomie und zwei Wochen später die Beherbergungsbetriebe wieder geöffnet. Bis es vor allem im Tourismus zu einer Normalisierung kommt, dürfte es aber noch längere Zeit dauern. Derzeit wird über bilaterale Grenzöffnungen für UrlauberInnen nachgedacht, jedoch wurden bisher noch keine Abkommen diesbezüglich geschlossen. Bis Ende August können keine Großveranstaltungen stattfinden und auch der Kulturbetrieb ist bis dahin stark eingeschränkt. Für die Sektoren Kultur, Sport, Erholung und Freizeitwirtschaft (90-93) schätzen wir den Jahresrückgang im gewichteten Mittel auf ein Drittel wobei einzelne Sektoren bzw. Untersektoren, wie das Spiel-, Wett- und Lotteriewesen und künstlerisches und schriftstellerisches Schaffen weniger betroffen sein werden, während andere Sektoren stärker betroffen sein werden, wozu unter

anderem der Betrieb von Kultur- und Unterhaltungseinrichtungen sowie die Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung zählen. Dabei ist mit eingerechnet, dass auch nach dem Ende der Maßnahmen die Erholung des Kultur- und Veranstaltungssektors einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Der Handel mit Gütern, die nicht zur Grundversorgung gehören, brach während der Maßnahmen ein; seit 14. April konnten nun zusätzlich unter anderem Bau- und Gartenmärkte sowie Geschäfte mit einem Kundenbereich bis 400m² wieder öffnen, in einigen Branchen war der Kundenandrang aber noch eher verhalten. Alle anderen Einzelhandelsgeschäfte und einige Dienstleistungen, etwa Friseure, dürfen seit Anfang Mai wieder öffnen, im Lauf des Jahres scheint in diesen Bereichen ein begrenzter Aufholeffekt wahrscheinlich. Im Verkehrsbereich ist die Luftfahrt am stärksten betroffen, aber auch im Landverkehr sind starke Rückgänge zu beobachten, wobei der Personenverkehr stärker betroffen ist als der Güterverkehr. Das Bauwesen wird in der Shutdown-Phase ebenfalls weniger aktiv sein (-7% auf das Jahr gerechnet), obwohl nun seit 27. März eine Einigung bzgl. der Sicherheit und Gesundheit zwischen Sozialpartnern besteht. Eine rechtliche Klarstellung über den Ablauf von Baugenehmigungsverfahren wäre hier dringend notwendig. Der Produktionssektor (ohne Energie, Wasser, Abwasser u.Ä.) wird, vorwiegend aufgrund der internationalen Verflechtungen, sinkende Aktivität zeigen; bei den wirtschaftsnahen Dienstleistungen sinkt vorwiegend die Arbeitskräfteüberlassung (-6%). Steigerungen erwarten wir für die öffentliche Verwaltung (+0,9%).

Wir kommen zu dem **Ergebnis**, dass der **Effekt auf das Bruttoinlandsprodukt für Österreich im Jahr 2020** aufgrund des neuartigen Coronavirus und der damit zusammenhängenden gesundheitspolitischen Maßnahmen nach aktuellem Informationsstand **in Summe etwa EUR 35,7 Mrd.** (Wertschöpfung EUR 31,9 Mrd.) betragen wird (8,99% der österreichischen Wirtschaftsleistung), verursacht durch den Teil-„Shutdown“, aber auch durch die internationalen Auswirkungen und folglich durch die wirtschaftlichen Verflechtungen mit dem Ausland. Der Verlust von Steuer- und Abgabeneinnahmen lässt sich mit rund EUR 11,6 Mrd. beziffern. Darin sind die Kosten für die gesetzten Maßnahmen (wie z.B. die bereitgestellten Mittel für die Kurzarbeit, aber auch andere) und die zusätzlichen Ausgaben für Spitäler etc. jedoch nicht enthalten.

Regional betrachtet sind die Bundesländer mit einem hohen Anteil des Tourismus und des Kultursektors besonders betroffen – Tirol, Salzburg, Vorarlberg und Wien. Im Vergleich am geringsten trifft es Niederösterreich und das Burgenland.

Tabelle 1: Ökonomische Auswirkungen – Überblick national

	Stand 5.Mai 2020
Bruttoinlandsprodukt (in Mio. EUR)	-35.739,6
Wertschöpfung (in Mio. EUR)	-31.878,8
Steuern (in Mio. EUR)	-11.590,5

Quelle: IHS (2020).

Tabelle 2: Ökonomische Auswirkungen – regionaler Corona-bedingter Wertschöpfungsrückgang 2020, Stand 5. Mai 2020

Bundesland	Wertschöpfung in Mio. €	Rückgang in %
Burgenland	-662,1	-7,99%
Kärnten	-1.673,9	-8,71%
Niederösterreich	-4.493,4	-8,00%
Oberösterreich	-5.225,1	-8,62%
Salzburg	-2.600,8	-9,73%
Steiermark	-3.686,4	-8,08%
Tirol	-3.334,1	-10,45%
Vorarlberg	-1.619,9	-9,23%
Wien	-8.583,2	-9,68%
Österreich	-31.878,8	-8,99%

Quelle: IHS (2020).

Aufgrund der **Unsicherheit** bzgl. der weiteren Verbreitung des Virus und der damit einhergehenden Anpassung der Eindämmungsmaßnahmen müssen solche Schätzungen jedoch immer wieder an neue Gegebenheiten angepasst werden.

Schlagwörter: Coronavirus, SARS-Cov-2, COVID-19, Pandemie, wirtschaftliche Auswirkungen, Österreich

1 Medizinische Ausgangssituation

1.1 Erreger und Krankheit

Das derzeit grassierende neuartige Coronavirus (abgekürzt als SARS-CoV-2 bezeichnet) verursacht die Krankheit COVID-19 (*Coronavirus disease 19*), welche durch Symptome wie insbesondere trockenen Husten, Fieber, Atemnot und grippeähnliche Symptome sehr variabler Ausprägung gekennzeichnet ist. In einigen Fällen, vorwiegend bei älteren, immunschwachen oder chronisch kranken Menschen, nimmt die Erkrankung auch einen schwereren Verlauf und führt bspw. zu beatmungspflichtiger Lungenentzündung. Am 11. März wurde COVID-19 durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) offiziell als Pandemie eingestuft.¹

Ähnlich wie Influenza wird auch SARS-CoV-2 primär über Sekrete des Respirationstraktes direkt („Tröpfcheninfektion“) sowie der davon abgeleiteten indirekten Transmission („Schmierinfektion“) übertragen. Mit steigender Datenverfügbarkeit erweitert sich jedoch die Kenntnislage über die medizinischen bzw. epidemiologischen Eigenschaften des Virus, sodass mittlerweile auch einige Unterschiede zum Influenzavirus bekannt sind. So ist bspw. die Inkubationszeit für Influenza mit durchschnittlich 2 Tagen (Spanne zwischen 1 und 4 Tagen)² kürzer als die derzeit für SARS-CoV-2 geschätzte mit durchschnittlich 5 Tagen (Spanne zwischen 1 und 14 Tagen)³. Influenza wird überwiegend innerhalb der ersten 3 bis 5 Tage der Erkrankung bzw. auch vor Ausbruch von Symptomen übertragen. Welche Rolle die *asymptomatische* Übertragung – also Übertragung bei Nichtvorliegen von Symptomen – bei SARS-CoV-2 spielt, ist aktuell noch unklar. Mittlerweile weiß man aber, dass Menschen 2,5-0,5 Tage vor Symptomenbeginn infektiös sein können⁴, was für geeignete Präventionsmaßnahmen große Bedeutung hat. Insbesondere wurde in mehreren Studien nachgewiesen, dass diese *präsymptomatische*

¹ <https://www.who.int/dg/speeches/detail/who-director-general-s-opening-remarks-at-the-media-briefing-on-covid-19---11-march-2020> [abgerufen 17.03.2020]

² [https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/influenza-\(seasonal\)](https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/influenza-(seasonal)) [abgerufen 10.03.2020]

³ <https://www.who.int/news-room/q-a-detail/q-a-coronaviruses> bzw.

https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Steckbrief.html#doc13776792bodyText4 [jeweils abgerufen 17.03.2020]

⁴ He, Xi & Lau, Eric & Wu, Peng & Deng, Xilong & Wang, Jian & Hao, Xinxin & Lau, Yiu & Wong, Jessica Y & Guan, Yujuan & Tan, Xinghua & Mo, Xiaoneng & Chen, Yanqing & Liao, Baolin & Chen, Weilie & Hu, Fengyu & Zhang, Qing & Zhong, Mingqiu & Wu, Yanrong & Zhao, Lingzhai & Leung, Gabriel. (2020). Temporal dynamics in viral shedding and transmissibility of COVID-19.

Übertragung bei einem Drittel bis fast zwei Drittel der Infektionen erfolgt.^{5,6} Besonderes Augenmerk ist daher auf noch nicht erkrankte Überträger zu richten. Dementsprechend wurde gestern auch die Empfehlung der WHO in Hinblick auf das Tragen von Masken angepasst.⁷

Die sogenannte Basisreproduktionszahl (R_0) gibt an, wie viele weitere Personen in einer suszeptiblen⁸ Grundpopulation eine infektiöse Person im Schnitt ansteckt. Die WHO geht bei SARS-CoV-2 in Abwesenheit von Eindämmungsmaßnahmen von einem R_0 zwischen 2 und 2,5 aus⁹, andere Schätzungen liegen teilweise auch leicht darüber.¹⁰ Während zu beachten ist, dass solche Schätzungen stark kontext- und zeitabhängig und Vergleiche daher schwierig sind, dürfte das R_0 von SARS-CoV-2 damit aktuell höher liegen als jenes des Influenzavirus.¹¹ Eine weitere Ausbreitung ist generell bei einem R_0 von über 1 möglich, weshalb zur erfolgreichen Bekämpfung durch Maßnahmen der öffentlichen Gesundheitsdienste das R_0 auf unter 1 sinken müsste.

1.2 Ausbreitung

1.2.1 Weltweit

Es gibt derzeit (Stand 05.05.2020¹²) weltweit rund 3,6 Mio. bekannte Fälle. Zu Beginn der Epidemie waren beinahe ausschließlich China (aktuell ca. 84.000 gemeldete Fälle) sowie in weit geringerem Maße einige Nachbarländer Chinas bzw. weitere asiatische Länder betroffen. Eine Eindämmung auf China bzw. umliegende Länder konnte jedoch nicht erreicht werden, sodass mittlerweile weltweit viele Länder hohe Fallzahlen zu verzeichnen haben und aktuell vordergründig europäische Länder sowie die USA betroffen sind. Auf die Entwicklungen in ausgewählten Ländern wird unten genauer eingegangen.

⁵ Ferretti L, Wymant C, Kendall M, et al. Quantifying SARS-CoV-2 transmission suggests epidemic control with digital contact tracing. Science. March 2020. doi:10.1126/science.abb6936

⁶ Ganyani T, Kremer C, Chen D, et al. Estimating the generation interval for COVID-19 based on symptom onset data. medRxiv. March 2020:2020.03.05.20031815. doi:10.1101/2020.03.05.20031815

⁷ WHO/2019-nCov/IPC_Masks/2020.3

⁸ Suszeptibel bedeutet, dass keine Immunität gegenüber dem Erreger besteht.

⁹ Eine umfassende Studie aus China errechnete bspw. ein R_0 von 2,2 (Li et al. (2020): Early Transmission Dynamics in Wuhan, China, of Novel Coronavirus-Infected Pneumonia. New England Journal of Medicine.)

¹⁰ Liu et al. (2020): The reproductive number of COVID-19 is higher compared to SARS coronavirus. Journal of Travel Medicine.

¹¹ WHO (2020): Coronavirus disease 2019 (COVID-19). Situation Report 46.

¹² Dashboard der Johns Hopkins University, vgl.

<https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6>
[abgerufen 05.05.2020]

Ein häufig verwendeter Indikator für die Ausbreitungsgeschwindigkeit einer Epidemie ist die Verdoppelungszeit, d.h. der Zeitraum, innerhalb dessen sich die Zahl der Infektionen verdoppelt. Für die Welt insgesamt hat sich diese Zahl von rund 2 Tagen Ende Jänner auf zwischenzeitlich 26 Mitte März erhöht. Diese Entwicklung war in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die Verbreitung des Virus in China weitgehend eingedämmt werden konnte. Aufgrund der stark steigenden Fallzahlen vor allem in Europa kam es in anschließend jedoch wieder zu einer deutlichen Reduktion der Verdoppelungszeit auf 7 Tage Ende März. Aktuell liegt sie weltweit bei durchschnittlich 22 Tagen.¹³

Insgesamt gab es bisher weltweit ca. 252.000¹⁴ mit SARS-CoV-2 assoziierte Todesfälle. Die Beurteilung der Letalität erweist sich zum jetzigen Zeitpunkt jedoch aus mehreren Gründen als schwierig. Zum einen ist die Registrierung von Neuerkrankungen vor allem zu Beginn einer Erkrankungswelle hin zu schwereren Fällen verzerrt. Dadurch erscheint die Letalität anfangs höher, bis die tatsächliche Verbreitung der Erkrankung (inkl. leichter Fälle) bekannt ist. Weiters kann bei einer beginnenden bzw. andauernden Erkrankungswelle die Letalität noch nicht abschließend beurteilt werden, da der endgültige Ausgang der bestehenden Fälle (d.h. Heilung oder Tod) noch unklar ist. In diesem Zusammenhang ist zwischen Fall-Verstorbenen-Anteil (*case fatality rate*, CFR) und Infizierten-Verstorbenen-Anteil (*infection fatality ratio*, IFR) zu unterscheiden. Ersterer gibt den Anteil der Verstorbenen an der Gesamtzahl der gemeldeten Fälle an, letzterer den Anteil der Verstorbenen an der Gesamtzahl der Infizierten.

Gesichert ist, dass die Sterblichkeit bzgl. SARS-CoV-2 stark nach verschiedenen Gruppen variiert. Laut einer Studie aus China lag der Fall-Verstorbenen-Anteil dort zum Zeitpunkt der Erhebung insgesamt bei 2,3%. Bei Personen zwischen 70 und 79 Jahren betrug er jedoch 8,0%, bei Personen über 80 Jahren 14,8%. Ebenfalls erhöht war die Sterblichkeit bei Personen mit Vorerkrankungen (kardiovaskuläre Erkrankungen 10,5%, Diabetes 7,3%, chronische Atemwegserkrankungen 6,3%, Bluthochdruck 6,0%, Krebs 5,6%).¹⁵ Daraus ergibt sich die dringende Notwendigkeit, diese Bevölkerungsgruppen zu schützen, sowie die sie betreuenden Personen. Somit kommt dem Schutz des Gesundheitspersonals, der Krankenanstalten insgesamt sowie der Pflegeanstalten und der häuslich formell bzw. informell Pflegenden höchste Bedeutung zu. In einer Studie, die ebenfalls auf Daten aus China basiert, aber bzgl. demografischer Aspekte und

¹³ https://en.wikipedia.org/wiki/Template:2019%E2%80%9320_coronavirus_outbreak_data/WHO_situation_reports
[abgerufen 05.05.2020]

¹⁴ Coronavirus-Dashboard der Johns Hopkins University, vgl.

<https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6>
[abgerufen 05.05.2020]

¹⁵ Wu und McGoogan (2020): Characteristics of and important lessons from the coronavirus disease 2019 (COVID-19) outbreak in China: summary of a report of 72 314 cases from the Chinese Center for Disease Control and Prevention. JAMA.

Untererfassung korrigiert, wird der Fall-Verstorbenen-Anteil mit 1,38% und der Infizierten-Verstorbenen-Anteil mit 0,66% beziffert.¹⁶

Im Folgenden wird auf die Ausbreitung in ausgewählten Ländern – Österreich, Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und den USA – eingegangen. Dabei ist zu beachten, dass die Zahl der gemeldeten Fälle in allen Ländern nur einen Teil der tatsächlich vorliegenden Infektionsfälle abbildet. Das ist dadurch zu erklären, dass einerseits zwischen der Ansteckung und der Registrierung einer positiven Testung ein gewisser Zeitraum liegt, und andererseits von einer gewissen Dunkelziffer an Infektionen auszugehen ist. Zur Abschätzung der Anzahl der tatsächlichen Fälle und daraus abgeleiteten Implikationen wurde vom IHS ein Blogbeitrag veröffentlicht.¹⁷

Die Kenntnis der Dunkelziffer ist aus mehreren Gründen essenziell:

- 1) Das individuelle Risiko, sich zu infizieren, hängt von der absoluten Zahl der Infizierten ab, nicht von den registrierten Fällen, und rechtfertigt den momentanen Lockdown
- 2) Die Kenntnis der Gesamtzahl der Infizierten ist nötig, weil sie die Parameter der Gefährlichkeit der Erkrankung bestimmt, also die Letalität, Hospitalisierungsrate etc.
- 3) Die Zahl der Infizierten und damit der Immunen gibt wichtige Informationen darüber, wie schnell sich die Krankheit ausbreitet.
- 4) Die Zahl derjenigen, die derzeit infiziert sind oder bereits infiziert waren, die also Antikörper gebildet haben, sagt uns auch, wie weit wir von der Herdenimmunität weg sind

All diese Punkte sind für das Design von Politikmaßnahmen sehr wichtig, insbesondere für deren Art und Dauer.

1.2.2 Österreich

In Österreich liegt die Zahl der bestätigten Fälle aktuell (Stand 05.05.2020) bei 15.574. Bisher wurden 606 Todesfälle gemeldet, 13.462 Personen sind als genesen registriert. 418 Erkrankte werden im Spital stationär behandelt, 104 davon befinden sich in Intensivversorgung. 21% der Fälle fallen in die Altersgruppe der 45-54-Jährigen, je zwischen 14% und 17% auf die 25-34-, die 35-44- und 55-64-Jährigen. Auf die jüngeren Altersgruppen bis 24 Jahre entfallen insgesamt nur 12% der gemeldeten Infektionen bzw. gar nur 3% auf Kinder unter 14 Jahren. Besonders gefährdet bzgl. eines schwereren Erkrankungsverlaufes sind bekanntermaßen Personen über 65 Jahre. In Österreich ist diese Altersgruppe mit insgesamt 23% der gemeldeten Fälle bisher in relativ geringem

¹⁶ Verity et al. (2020): Estimates of the severity of coronavirus disease 2019: a model-based analysis. Lancet.

¹⁷ <https://www.ihs.ac.at/publications-hub/blog/beitraege/infizierte-coronavirus/>

Ausmaß betroffen. Etwa 6% der gemeldeten Fälle sind Personen über 85 Jahre alt.¹⁸ Das prozentuelle Wachstum der Fallzahlen – und damit auch die Verdoppelungszeit – ist in Österreich in den vergangenen Wochen deutlich zurückgegangen. Während Mitte März tägliche Wachstumsraten von rund 40% zu beobachten waren, lagen diese zuletzt nur mehr bei deutlich unter 1%. Dies deutet auf die Wirksamkeit der gesetzten Maßnahmen zur Eindämmung des Virus hin.

Bei diesen Maßnahmen handelt es sich um Einschränkungen des sozialen und wirtschaftlichen Lebens von erheblichem Ausmaß. Mit Beginn der Kalenderwoche 12 wurden Ausgangsbeschränkungen erlassen, welche die sozialen Kontakte außerhalb des eigenen Haushalts reduzieren sollen. Schulen und Universitäten wurden weitgehend geschlossen. In Verbindung mit diversen Einreisebeschränkungen wurden der Flug- und Zugreiseverkehr stark reduziert bzw. teilweise stillgelegt. Gastronomische Betriebe sowie Geschäfte, die nicht als kritisch für die weitere Versorgung eingestuft werden, sind geschlossen zu halten (Ausnahmen umfassen u.a. Lebensmittelhandel, Apotheken, Drogerien, Tankstellen, Banken). Am 30. März wurden darüber hinaus noch ergänzende Maßnahmen angekündigt. Unternehmen werden nun verpflichtet jene MitarbeiterInnen, die Risikogruppen angehören, im Homeoffice arbeiten zu lassen, oder – wenn dies nicht möglich ist – diese von der Arbeit freizustellen. In letzterem Fall werden die Lohnkosten von der Regierung in vollem Ausmaß refundiert.

Der Rückgang der täglich gemeldeten positiven Fälle veranlasste die Regierung dazu, eine schrittweise Lockerung der gesetzten Maßnahmen einzuleiten. Erste Lockerungen wurden am 06. April bekanntgegeben und seither mehrmals ergänzt. Während die geltenden Ausgangsbeschränkungen bis Ende April verlängert wurden, dürfen kleine Geschäfte bis 400m², Handwerksbetriebe sowie Bau- und Gartenmärkte seit 14. April unter strengen Abstands- und Hygienevorgaben wieder öffnen. Ab Anfang Mai sollen alle Geschäfte, Einkaufszentren und persönliche Dienstleistungen folgen, ebenfalls unter strengen Vorgaben. Gastronomiebetriebe sollen ab 15. Mai unter begrenzten Öffnungszeiten öffnen dürfen, wobei ebenfalls Abstands- und Hygienebestimmungen einzuhalten sein werden. Beherbergungsbetriebe folgen ab 29. Mai. Erleichterungen gab es auch im Bereich des Sports: SpitzensportlerInnen sind nun von dem Betretungsverbot für Sportstätten ausgenommen, ab 01. Mai sollen auch gewisse Sportarten für FreizeitsportlerInnen wieder erlaubt sein. Museen und Bibliotheken dürfen unter Auflagen ab 18. Mai wieder öffnen, die Bundesmuseen nehmen ihren Betrieb auch früher als ursprünglich geplant wieder auf. Wie am 21. April bekanntgegeben wurde, soll der Schulbetrieb ab 15. Mai schrittweise wieder aufgenommen werden. Am 28. April wurde zudem bekanntgegeben, dass auch die Ausgangsbeschränkungen ab 01. Mai gelockert werden. Veranstaltungen bis zu zehn Personen sind nunmehr wieder erlaubt,

¹⁸ <https://info.gesundheitsministerium.at/> [abgerufen 05.05.2020]

Großveranstaltungen bleiben aber weiterhin zumindest bis Ende August untersagt. Im öffentlichen Raum ist dabei weiterhin ein Mindestabstand von einem Meter einzuhalten. Die gültigen Reisebeschränkungen bleiben vorerst noch aufrecht, sollen aber in den kommenden Monaten teilweise gelockert werden.

1.2.3 Deutschland

In Deutschland wurden bisher (Stand 05.05.) rund 164.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 6.800 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind.¹⁹

Die deutsche Regierung ergriff zur Eindämmung des Virus ähnliche Maßnahmen wie die österreichische, jedoch jeweils um einige Tage später. Am 16. März wurde der grenzüberschreitende Verkehr aus mehreren benachbarten Ländern (u.a. Österreich) eingeschränkt. Schulschließungen gab es zunächst nur in einzelnen Bundesländern, seit vergangener Woche bleiben Schulen und Kindertagesstätten in allen Bundesländern geschlossen. Auch Ausgangsbeschränkungen waren zu Beginn nur in einzelnen Bundesländern in Kraft – seit 23. März gilt jedoch ein bundesweites Versammlungsverbot ähnlich der österreichischen Regelung. Auch Restaurants und Betriebe für die Körperpflege mussten geschlossen werden.²⁰ Am 15. April wurde durch Bund und Länder eine schrittweise Lockerung der Maßnahmen vereinbart. Geschäfte bis zu 800m² Verkaufsfläche sowie Kfz-Händler, Fahrradhändler und Buchhandlungen können unter diversen Auflagen wieder öffnen. Am 04. Mai folgten auch FriseurInnen. Großveranstaltungen bleiben wie in Österreich noch zumindest bis 31. August untersagt.²¹ Über weitere Öffnungsschritte wollen Bund und Ländern am 06. Mai beraten.²²

1.2.4 Italien

In Italien wurden bisher (Stand 05.05.) rund 212.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 29.000 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind.²³

¹⁹ <https://experience.arcgis.com/experience/478220a4c454480e823b17327b2bf1d4> [abgerufen 05.05.2020]

²⁰ https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Situationsberichte/2020-03-23-de.pdf?__blob=publicationFile [abgerufen 24.03.2020]

²¹ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/fahrplan-corona-pandemie-1744202> [abgerufen 21.04.2020]

²² <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/weitere-oeffnungen-1750154> [abgerufen 05.05.2020]

²³ <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6> [abgerufen 05.05.2020]

Während in Italien bereits Anfang März strenge Maßnahmen zur Eindämmung des Virus eingeleitet wurden, wurden diese in den darauffolgenden Wochen noch einmal verschärft. Seit dem 22. März müssen Betriebe all ihre nicht unbedingt versorgungsnotwendigen Aktivitäten einstellen. Weiters wurde jegliche sportliche Aktivität im Freien – auch alleine – untersagt.²⁴ Wenige Ausnahmen erlaubten zuletzt einer begrenzten Auswahl an Geschäften testweise zu öffnen.²⁵ Nach mehrmaliger Verlängerung der Maßnahmen wurden seit 04. Mai schrittweise Lockerungen eingeleitet. Produktion und Baugewerbe durften ihren Betrieb wieder aufnehmen, am 18. Mai soll der Einzelhandel folgen. Gastronomiebetriebe und FriseurInnen sollen ab Anfang Juni wieder öffnen dürfen.²⁶

1.2.5 Spanien

In Spanien wurden bisher (Stand 05.05.) rund 218.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 25.000 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind.²⁷

Spanien war eines der ersten Länder in Europa, die strenge Einschränkungen des sozialen und wirtschaftlichen Lebens verhängten. Unter anderem bestand eine weitgehende Ausgangssperre, die das Verlassen des Hauses nur in wenigen Ausnahmefällen erlaubte.²⁸ Auch Restaurants und nicht unbedingt versorgungsnotwendige Geschäfte sind bereits seit 14. März geschlossen. Am 30. März wurde zusätzlich verfügt, dass alle nicht lebensnotwendigen Produktionstätigkeiten eingestellt werden müssen.²⁹ In einigen Sektoren (z.B. Bau, Produktion) durfte nach Ostern unter strengen Auflagen der Betrieb wieder aufgenommen werden.³⁰ Seit 26. April dürfen sich Kinder für eine Stunde täglich im Freien aufhalten, seit 02. Mai dürfen sich auch Erwachsene zu begrenzten Zeiten alleine im Freien bewegen. Weitere Lockerungen erfolgen teilweise regional gestaffelt. Seit 04. Mai dürfen Friseurbetriebe unter strengen Auflagen wieder öffnen, ab 11. Mai dürfen Gastronomiebetriebe in weiten Teilen Spaniens ihre Gastgärten teilweise öffnen. Personen, die keiner

²⁴ <https://www.bbc.com/news/world-europe-51991972> [abgerufen 24.03.2020]

²⁵ <https://www.thelocal.it/20200410/italy-set-to-extend-lockdown-until-early-may> [abgerufen 15.04.2020]

²⁶ <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-italy/italys-prime-minister-defends-snail-paced-end-to-lockdown-idUSKCN22A1UW> [abgerufen 05.05.2020]

²⁷ <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6> [abgerufen 05.05.2020]

²⁸ https://www.lamoncloa.gob.es/presidente/actividades/Paginas/2020/22032020_confeautonomias.aspx [abgerufen 24.03.2020]

²⁹ <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-spain/spanish-pm-announces-stricter-lockdown-measures-to-tackle-coronavirus-idUSKBN21F0NR> [abgerufen 31.03.2020]

³⁰ <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-spain/spain-sets-out-back-to-work-guidelines-as-coronavirus-death-rate-slows-idUSKCN21T0DJ> [abgerufen 15.04.2020]

Risikogruppe angehören, sollen dann wieder in kleinen Gruppen aufeinandertreffen können.³¹

1.2.6 Frankreich

In Frankreich wurden bisher (Stand 05.05.) rund 169.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 25.000 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind.³²

Seit dem 17. März gelten in Frankreich landesweit strenge Ausgangsbeschränkungen. Bis auf wenige definierte Ausnahmen (z.B. unbedingt notwendige Arbeit, Arztbesuche, Lebensmitteleinkauf) darf das Haus nicht verlassen werden. Weiters sind Restaurants, der Großteil des Einzelhandels und diverse andere Einrichtungen des öffentlichen Lebens geschlossen zu halten.³³ Diese Beschränkungen bleiben noch bis 11. Mai aufrecht. Wie die Regierung angekündigt hat, soll es ab 11. Mai nur dann zu Lockerungen kommen, wenn die Anzahl der neu bestätigten Fälle pro Tag konstant unter 3.000 liegt. Die ersten Lockerungen sollen dann die Ausgangsbeschränkungen sowie den Einzelhandel betreffen, während die Gastronomie vorerst noch geschlossen bleiben soll.³⁴

1.2.7 Vereinigtes Königreich

Im Vereinigten Königreich wurden bisher (Stand 05.05.) rund 192.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 29.000 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind.³⁵

Angesichts der befürchteten wirtschaftlichen Auswirkungen strenger Beschränkungen wurde seitens der Regierung anfangs Abstand von solchen genommen. Die Regierung wich von diesem Standpunkt aber schließlich doch ab und verkündete ab 20. März diverse Maßnahmen zur Eindämmung des Virus. So wurden alle Schulen, gastronomischen Betriebe und der Großteil des Einzelhandels geschlossen. Auch Ausgangsbeschränkungen, die ein Verlassen des Hauses nur in bestimmten Fällen erlauben, traten in Kraft.³⁶ Angesichts der weiterhin angespannten Lage kündigte die

³¹ <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-spain/spain-to-phase-out-coronavirus-lockdown-eyes-normality-by-end-june-idUSKCN22A168> [abgerufen 05.05.2020]

³² <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6> [abgerufen 05.05.2020]

³³ <https://www.gouvernement.fr/info-coronavirus> [abgerufen 31.03.2020]

³⁴ <https://www.gouvernement.fr/info-coronavirus/strategie-de-deconfinement> [abgerufen 05.05.2020]

³⁵ <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6> [abgerufen 05.05.2020]

³⁶ <https://www.bbc.com/news/uk-52012432> [abgerufen 21.04.2020]

Regierung am 16. April an, dass die Beschränkungen noch für zumindest weitere drei Wochen aufrecht bleiben sollen.³⁷ Ende dieser Woche soll über das weitere Vorgehen beraten werden.³⁸

1.2.8 USA

In den USA entwickelten sich die Fallzahlen in den vergangenen Wochen drastisch nach oben. Mit aktuell (Stand 05.05.) rund 1,18 Mio. gemeldeten Fällen sowie rund 69.000 mit dem Virus assoziierten Todesfällen sind die USA nun stärker betroffen als jedes andere Land weltweit.³⁹

Zu Beginn der Pandemie zeigten die amerikanischen Behörden eine vergleichsweise zögerliche Reaktion, die vor allem in Einreisebeschränkungen bestand. Angesichts der sich rasant verschlechternden Situation traten jedoch in allen Bundesstaaten – wenngleich in variierendem Maße – Einschränkungen der sozialen und wirtschaftlichen Aktivität (inkl. Selbstisolation, Schulschließungen, Schließung von Gastronomie und Handel) in Kraft.⁴⁰ Bezüglich der Lockerung von Maßnahmen wird in den USA eine kontroverielle Debatte geführt. Während Präsident Trump an die Bundesstaaten appellierte, Beschränkungen zurückzunehmen, haben viele GouverneurInnen die Maßnahmen um mehrere Wochen verlängert.⁴¹ In einigen Bundesstaaten kam es jedoch in den vergangenen Tagen und Wochen zu Lockerungen, z.B. Öffnungen von Restaurants oder Kirchen.⁴²

³⁷ <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-britain/uk-extends-lockdown-measures-for-at-least-three-more-weeks-idUSKCN21Y0QC> [abgerufen 21.04.2020]

³⁸ <https://www.bbc.com/news/uk-politics-52536216> [abgerufen 05.05.2020]

³⁹ <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6> [abgerufen 05.05.2020]

⁴⁰ https://en.wikipedia.org/wiki/U.S._state_and_local_government_response_to_the_2020_coronavirus_pandemic [abgerufen 21.04.2020]

⁴¹ <https://edition.cnn.com/2020/04/16/politics/donald-trump-reopening-guidelines-coronavirus/index.html> [abgerufen 21.04.2020]

⁴² <https://www.bbc.com/news/world-us-canada-52435648> [abgerufen 28.04.2020]

2 Auswirkungen auf die Wirtschaft

Die Corona-Pandemie hat auf vielfältige Weise Einfluss auf die österreichische Wirtschaft. Einerseits können durch die getroffenen politischen Maßnahmen zur Eindämmung der Epidemie in Österreich verschiedene Branchen nicht mehr oder nur noch eingeschränkt aktiv sein (z.B. Tourismus, Teile des Handels, Veranstaltungswesen) oder erhalten derzeit die notwendigen Vorleistungsgüter nicht – eine angebotsseitige Problematik. Andere Branchen werden unmittelbar kaum behindert, da in diesen beispielsweise in größerem Umfang Homeoffice geleistet werden kann. Allerdings können manche dieser Sektoren durch die wirtschaftliche Verflochtenheit auch indirekt betroffen sein, da unmittelbar betroffene Sektoren weniger Vorleistungen benötigen und auch Investitionen teilweise zumindest aufschieben; auch die Auslandsnachfrage ist aufgrund der geringeren Auslandsproduktion zurückgegangen; auch der heimische private Konsum wird abnehmen (nachfrageseitige Problematik). Demgegenüber ist die Produktion in bestimmten Sektoren angestiegen, da diese zur Bekämpfung der Epidemie nun besonders aktiv sein müssen (z.B. öffentliches Gesundheitswesen, öffentliche Verwaltung).

2.1 Welt

Die Folgen der Coronavirus-Pandemie für die Weltwirtschaft werden immer größer. Die liegt vor allem daran, dass in vielen Ländern die Lockdown-Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie immer wieder verlängert werden. Gleichzeitig sind die Regierungen bestrebt, durch allmähliche Lockerungen die negativen Wirkungen auf die Volkswirtschaft zu begrenzen. Dies trifft etwa auf Deutschland, Spanien und Italien zu, wo die wirtschaftlichen Aktivitäten ganz allmählich wieder hochgefahren werden. Es zeichnet sich ab, dass weltweit vor allem der Tourismus das ganze Jahr hindurch mit massiven Einbußen wird rechnen müssen. Es ist derzeit noch unklar, inwiefern die Grenzen für den Sommertourismus geöffnet werden und ob es etwa an Stränden oder auf Berghütten Einschränkungen und damit Kapazitätsbegrenzungen geben wird. Davon werden jene Länder besonders betroffen sein, in denen der Tourismus einen großen Anteil an der Wertschöpfung hat.

Hinsichtlich des weltwirtschaftlichen Umfelds haben sich unsere Einschätzungen gegenüber dem Policy Brief vom 28. April deutlich verändert. Diese Anpassung wurde vor allem nötig, weil die Veröffentlichung der BIP-Daten für das erste Quartal 2020 deutlich gemacht haben, dass die Wirtschaftsleistung in vielen Ländern bereits im ersten Quartal weitaus stärker negativ betroffen war als bisher angenommen. So ist die saisonbereinigte Wirtschaftsleistung gegenüber dem ersten Quartal 2019 in Spanien um 3,8%, in Frankreich um 5,2% und in der gesamten EU27 um 2,7% eingebrochen.

Besonders drastisch war der Einbruch in China, wo die Wirtschaftsleistung um 6,8% sank, nachdem es im vierten Quartal 2019 noch um 6,0% gestiegen war. In den USA stieg das reale Bruttoinlandsprodukt noch um 0,3%, nach 2,3% im vierten Quartal 2019. Hier dürften sich die stärksten Effekte erst ab dem zweiten Quartal bemerkbar machen, dass die Lockdown-Maßnahmen später als in Europa in Kraft gesetzt wurden.

Für Deutschland orientieren wir uns nunmehr im Wesentlichen an der Frühjahrsprognose der deutschen Bundesregierung, die am 29.4.2020 veröffentlicht wurde und in der ein Einbruch der Wirtschaftsleistung um 6,3% im Jahr 2020 erwartet wird. Im Einklang mit der Anpassung der Prognose für Deutschland haben wir auch die anderen großen Länder des Euroraums die Erwartungen angepasst. Für Russland erwarten wir aus mehreren Gründen nunmehr einen stärkeren Rückgang der Wirtschaftsleistung. Zum einen ist der Ölpreis nach wie vor äußerst niedrig, und angesichts des noch immer sehr großen Ölangebots auf dem Weltmarkt dürfte der Ölpreis wohl noch längere Zeit niedrig bleiben. Die beeinflusst die Ölexporte, die für die russische Wirtschaft sehr wichtig sind. Darüber hinaus sind die Zahlen der mit dem Coronavirus infizierten Personen in Russland zuletzt stark gestiegen, sodass nicht mit einer baldigen Lockerung der Lockdown-Maßnahmen zu rechnen ist.

Tabelle 3 zeigt die Annahmen bezüglich der Wirtschaftsentwicklung in jenen Ländern, die entweder für die Weltwirtschaft oder für Österreichs Außenhandel besonders wichtig sind. Dabei werden die Prognosen aus der Gemeinschaftsdiagnose vom Herbst 2019⁴³, an der das IHS als Partner des RWI – Leibnitz-Instituts für Wirtschaftsforschung Essen beteiligt ist, jenen Werten gegenübergestellt, die in die Berechnungen für den aktuellen Policy Brief verwendet wurden. Die Differenz zwischen den Prognosen vom Herbst 2019 und den aktuellen Annahmen spiegeln im Großen und Ganzen den Einfluss der Coronavirus-Pandemie wider.

⁴³ Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2019), Industrie in der Rezession – Wachstumskräfte schwinden, Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2019, Berlin. http://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2019/10/GD_H19_Langfassung_online.pdf.

Tabelle 3: Annahmen bezüglich der Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts in ausgewählten Ländern und des Welthandels im Jahr 2020

Land	GD Herbst 2019	Aktuelle Annahmen
USA	1,7	-4,3
China	5,9	1,0
Japan	0,6	-4,4
Deutschland	1,1	-6,0
Italien	0,6	-10,8
Frankreich	1,2	-7,3
Vereinigtes Königreich	1,2	-5,3
Schweiz	1,6	-3,4
Ungarn	3,0	-4,0
Tschechien	2,4	-5,9
Slowakei	2,8	-2,5
Russland	1,8	-5,7
Welthandel	0,7	-7,4

Quellen: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2019), IHS (2020).

2.2 Österreich

Im Folgenden wird nun eine Abschätzung der möglichen ökonomischen Effekte durch das Coronavirus auf Österreich versucht. Bei diesen Berechnungen werden der globale Nachfrageeinbruch, die gestörten Lieferketten sowie die Auswirkungen der Eindämmungsmaßnahmen in Österreich berücksichtigt.

Zugrundeliegende Annahmen

Insbesondere wurden für die Berechnungen folgende Annahmen getroffen:

Produktion: Eine geringere Produktion in wichtigen Exportmärkten führt in weiterer Folge zu einer geringeren Nachfrage nach Vorleistungsgütern aus Österreich. Die gestörten Wertschöpfungsketten wirken sich hier deutlich aus. Außerdem fällt durch die Schließung großer Teile des Handels (nicht nur in Österreich) ein Teil der Nachfrage kurzfristig weg. Die bereits gestiegenen Arbeitslosenzahlen und die generell große wirtschaftliche Unsicherheit deuten darauf hin, dass grundsätzlich von einem Nachfragerückgang insbesondere nach langlebigen Wirtschaftsgütern auszugehen ist, sodass Aufholeffekte wohl nur zum Teil möglich sind. Außerdem wird davon ausgegangen, dass die Industrie länger als andere Sektoren benötigt, um die Produktionsabläufe und die länderübergreifenden Lieferketten wieder reibungslos in Gang zu bringen. Infolge der zurückgefahrenen Produktion wird auch die Energieproduktion reduziert.

Konsum: In den vom Coronavirus besonders betroffenen Ländern sinkt nicht nur die Produktion (bzw. reduziert sich das Wachstum), sondern auch der Konsum, wobei aber von einem geringeren Ausmaß auszugehen ist.

Tourismus: Das Coronavirus hat zu einer vorzeitigen Beendigung der Wintersaison in Österreich geführt. Laut einer Schnellschätzung des WIFO ging die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2020 gegenüber dem Vorjahr in den Bereichen Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie um 7,3% zurück.⁴⁴ Alleine der Sektor Beherbergung- und Gastronomie trägt laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung rund 5% zur österreichischen Bruttowertschöpfung bei. Vom touristischen Konsum profitieren aber auch noch andere Wirtschaftssektoren, wie das Transportwesen und kulturelle Einrichtungen. Ab Mitte Mai dürfen Gastronomiebetriebe unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen wieder öffnen, zwei Wochen später folgen Beherbergungsbetriebe. Die Sommermonate Juli und August sind gemessen an den Nächtigungszahlen die bedeutendsten Monate für den Tourismus in Österreich, deshalb hängt für diesen Sektor viel davon ab, wie diese Monate verlaufen werden. Für die einzelnen Bundesländer sind diese beiden Monate jedoch von unterschiedlicher Bedeutung. Während sie im letzten Jahr in Kärnten 43% der Nächtigungen ausmachten, trugen sie in Wien zu 20% der jährlichen Nächtigungen bei.⁴⁵ Insgesamt machen laut Nächtigungsstatistik der Statistik Austria Gäste aus dem Ausland rund drei Viertel der touristischen Nächtigungen in Österreich aus. Auch hier gibt es wieder große Unterschiede zwischen den Bundesländern. Während im Burgenland 78% der touristischen Nächtigungen inländischen Gästen zuzuschreiben sind, sind es in Tirol nur 8%.⁴⁶ Alleine die Gäste aus Deutschland weisen einen Anteil von 37% der Gesamtübernachtungen auf. In Deutschland wurde die weltweite Reisewarnung vorerst bis zum 14. Juni 2020 verlängert und es ist noch ungewiss, ob es zu bilateralen Abkommen mit Deutschland und anderen Ländern bezüglich touristischer Reisen kommen wird. Insgesamt wird die Entwicklung des Sektors von vielen Unsicherheiten geprägt. Es ist fraglich, wie viele Unternehmen die Krise überstehen werden, wie bei den Entschädigungsanträgen entschieden wird und wie reisefreudig die Gäste sein werden. Viele ArbeiterInnen und Angestellte im In- und Ausland müssen schon jetzt Teile ihres Urlaubs konsumieren, die Arbeitslosigkeit ist gestiegen, das verfügbare Einkommen ist gesunken und die Reisefreiheit wird noch für einige Zeit eingeschränkt sein. Das hat nicht nur Auswirkungen auf die Gäste, sondern auch auf die

⁴⁴WIFO (2020): https://www.wifo.ac.at/news/covid-19-pandemie_liess_heimische_wirtschaftsleistung_bereits_im_i_quartal_2020_kraeftig_sinken, [abgerufen 04.05.2020]

⁴⁵STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria (2020): Nächtigungsstatistik ab 1974 nach Saison. Saison/Tourismusmonat nach Bundesland.

⁴⁶ Statistik Austria (2020): Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunftsländern im Kalenderjahr 2019 endgültige Ergebnisse.

Beschäftigten in diesem Sektor, in dem die ausländische Beschäftigung eine große Rolle spielt. Auch ein vermehrter Urlaub von in Österreich lebenden Personen in der Heimat könnte das Wegbleiben von Gästen aus dem Ausland nicht kompensieren. Wir gehen derzeit von einem Jahresrückgang von rund 39% aus. Im Vergleich zum Policy Brief letzter Woche wurde die Annahme aufgrund der veröffentlichten Zahlen des WIFO zum ersten Quartal 2020 leicht nach unten korrigiert.

Kultur, Sport, Erholung, Freizeitwirtschaft: Auch für diesen Bereich liegt eine Schnellschätzung des WIFO zum ersten Quartal 2020 vor. Demnach hat sich das Bruttoinlandsprodukt in den Bereichen Sport-, Kultur- und Unterhaltungseinrichtungen sowie persönliche Dienstleistungen im ersten Quartal im Vergleich zum Vorjahr um 8,1% verringert. Dieser Sektor wird länger als andere Sektoren die Auswirkungen der Maßnahmen spüren. So können bis voraussichtlich Ende August 2020 keine Großveranstaltungen durchgeführt werden. Viele Veranstaltungen werden daher abgesagt oder verschoben. Kleine Veranstaltungen bis zu zehn Personen sind dagegen möglich. Museen und Bibliotheken dürfen ab Mitte Mai auch wieder öffnen. Ein Großteil der Museen ist im hohen Maße von ausländischen Gästen abhängig. So gibt die Albertina beispielweise in ihrem Geschäftsbericht an⁴⁷, dass etwas mehr als 60% der BesucherInnen aus dem Ausland kommen. Sehenswürdigkeiten und Freizeiteinrichtungen dürfen generell Ende Mai wieder öffnen, Outdoor-Tierparks schon Mitte Mai. Ab Anfang Juni dürfen Proben von professionellen Kultureinrichtungen wieder aufgenommen werden. Auch deren Einnahmen hängen häufig stark von ausländischen Gästen ab.

Wir gehen davon aus, dass der Veranstaltungs- und Kultursektor auch darüber hinaus noch von Einschränkungen betroffen sein wird, da KünstlerInnen und Gäste aus dem Ausland gegebenenfalls nicht einreisen können, Proben nicht stattfinden können und Unsicherheiten in der Produktion herrschen. Angesichts der Schließung von Museen, Theatern und Bibliotheken sowie der Absage zahlreicher Kultur- und Sportveranstaltungen schätzen wir für diese Sektoren den Rückgang auf 32% für das Jahr 2020, wobei das Glücksspielwesen trotz geschlossener Einrichtungen und Rückgang bei den Sportwetten weniger stark als der Kultursektor und das Veranstaltungswesen betroffen ist. Auch diese Einschätzung ist mit großen Unsicherheiten verbunden, da für viele Veranstaltungen noch keine Entscheidung getroffen wurde, ob und wie sie durchgeführt werden können (zum Beispiel Salzburger Festspiele und Fußball-Bundesliga) und wie die Gäste das Angebot annehmen werden. Auch innerhalb des Kultursektors gibt es starke Unterschiede in der Betroffenheit, da einigen Berufen (wie SchriftstellerInnen und KomponistInnen) weiterhin nachgegangen werden kann.

⁴⁷ Albertina (o.J.): Geschäftsbericht 2018. https://www.albertina.at/site/assets/files/1302/geschaeftsbericht_2018.pdf

Handel: Aufgrund der Schließung von Geschäften, die nicht lebensnotwendige Güter anbieten, und Nachfragerückgängen im Großhandel (v.a. durch die Gastronomie, aber auch Produktion) ist auch dieser Wirtschaftszweig stark betroffen, wobei sich aber je nach Branche starke Unterschiede ergeben. Mit 14. April konnten im Einzelhandel unter anderem Bau- und Gartenmärkte sowie Geschäfte mit einem Kundenbereich bis zu 400m² wieder öffnen, Anfang Mai folgte nun auch der übrige Einzelhandel. Der erste „volle“ Einkaufssamstag hat in einigen Branchen hohe Besucherfrequenzen gebracht, insgesamt dürften die Umsätze aber noch deutlich unter dem Normalniveau geblieben sein, auch weil für einige Branchen wichtige Frequenzbringer (wie Gastronomie, Freizeitwirtschaft, persönliche Dienstleistungen) derzeit noch geschlossen sind. Zudem ist aufgrund von Einkommenseinbußen der Haushalte in nächster Zeit auch mit einer Zurückhaltung bei Luxusgütern bzw. langlebigen Gebrauchsgütern zu rechnen. Allerdings scheint bis Jahresende in vielen Branchen zumindest ein begrenzter Aufholprozess möglich.

Transportwesen: Im Transportbereich ist die Nachfrage nach Personenverkehrsleistungen nach wie vor sehr gering, im Laufe des Monats wird aber mit der Öffnung von Schulen, Gastronomie und Freizeiteinrichtungen eine gewisse Normalisierung im Nahverkehr erwartet. Im Fernverkehr ist dagegen noch länger jedenfalls bis in den Sommer mit einem deutlich geringeren Aufkommen zu rechnen. Der Güterverkehr ist in einem geringeren Ausmaß betroffen, allerdings könnte auch hier die Erholung länger dauern. So ist der Lkw-Verkehr auf den Autobahnen Mitte März um 30% eingebrochen, für das Gesamtjahr rechnet die ASFINAG mit einem Rückgang der Lkw-Jahresfahrleistung von 15%.⁴⁸ Am schwierigsten ist die Lage in der Luftfahrt, wo die AUA den regulären Flugbetrieb bis nunmehr zumindest Anfang Juni eingestellt hat. Weder IATA noch AUA gehen von einer Rückkehr zum Vor-Krisen-Niveau im heurigen Jahr aus.

Bauwesen: Hier wurde Ende März eine Vereinbarung der Sozialpartner geschlossen, die es den vielen Baustellen ermöglichen sollte, den Betrieb wieder aufzunehmen. Seit vorletzter Woche weisen Branchenvertreter darauf hin, dass aus rechtlicher Sicht derzeit keine Baugenehmigungsverfahren möglich sind. Somit könnten kaum Aufträge für die wichtigen Sommer- und Herbstmonate lukriert werden. Aus diesem Grund nehmen wir für die Baubranche seit letzter Woche einen Wertschöpfungsrückgang von 7% an. Die gleiche Annahme gilt für die Architektur- und Ingenieursbranche. Eine rechtliche Klarstellung wäre hier notwendig.

Aufgrund der Verflechtungen mit dem Produktionssektor und auch allgemein wegbrechender Aufträge erwarten wir für die wirtschaftsnahen Dienstleistungen einen

⁴⁸ ASFINAG (2020): <https://www.asfinag.at/ueber-uns/newsroom/pressemeldungen/2020/bilanz-2019/>, [abgerufen 05.05.2020]

Rückgang der Wertschöpfung. Speziell gehen wir von einem Rückgang von 50% in der Arbeitskräfteüberlassung während des Shutdowns und rund 6% im Gesamtjahr aus. Besonders massiv betroffen sind Reisebüros und Reiseveranstalter, wo im Gesamtjahr von einem Wertschöpfungsrückgang von mindestens 52% ausgegangen wird. Während Neuaufträge ab März, aber auch in der umsatzstarken Hauptsaison im Sommer, fast vollständig ausbleiben werden, wird die Höhe des Rückgangs in der zweiten Jahreshälfte unter anderem dadurch beeinflusst, wie lange die Reisefreiheit eingeschränkt bleibt. Reiseveranstalter in Österreich könnten zwar wie auch im Tourismus durch bilaterale Abkommen zur Aufhebung der Reisebeschränkungen profitieren, ob eine teilweise Aufhebung der Reisebeschränkungen stattfinden wird, ist derzeit allerdings noch äußerst unklar. Zudem weisen die Reiseveranstalter bloß einen sehr geringen Anteil an der Wertschöpfung der Branche auf. Wie im Tourismus und in der Luftfahrt wird auch hier nur von einem sehr langsamen Rückgang zum Status vor der Krise ausgegangen.

Gesundheitswesen: Der erhöhten Nachfrage nach Leistungen des öffentlichen Gesundheitssystems durch die Pandemie stehen die Einschränkungen bei den privaten Gesundheitsdienstleistern bzw. Elektivleistungen gegenüber. Tatsächlich werden in den öffentlichen Spitälern Kapazitäten für den Notfall freigehalten, was allerdings ebenfalls eine (Absicherungs-) Leistung im öffentlichen Interesse darstellt. In die VGR gehen die öffentlichen Spitäler denn auch mit ihren Produktionskosten und nicht den (schon durch die geringeren Steuereinnahmen sinkenden) LKF-Entgelten ein. Sinkende LKF-Entgelte wiederum werden die notwendige Betriebsabgangsdeckung erhöhen, was zu einer Umverteilung der Lasten zwischen Sozialversicherung und Bund bzw. Ländern und Gemeinden führen wird. Die Möglichkeit zur Telekonsultation und die rasche Einführung des e-Rezepts helfen bei der Aufrechterhaltung des Betriebs im extramuralen Bereich, auch wenn die Vertragsarztkonsultationen im Lockdown sicher eingeschränkt waren. Viele medizinische Leistungen sind zwar aufschiebbar, aber nicht verzichtbar, sodass im Laufe des Jahres an sich ein hohes Nachholpotenzial vorhanden ist. Dieses schmilzt aber mit der Länge des Lockdowns sowie auch der Dauer der Zurückhaltung der PatientInnen bei der Inanspruchnahme aufgrund der Angst, sich zu infizieren. Bleibt diese Angst bestehen, so müssen die Zahlen wiederholt nach unten korrigiert werden, da aufgrund von Kapazitätsbeschränkungen ein Aufholen immer schwieriger wird. Ein Augenmerk muss dann auch auf die Schäden gerichtet werden, die für die Gesundheit der Menschen entsteht.

Positiv betroffene Wirtschaftsbereiche: Die erforderliche Mehrarbeit im öffentlichen Dienst (etwa bei der Polizei) führen zu geringen Steigerungen der Wertschöpfung der öffentlichen Verwaltung im Jahr 2020. Sehr leichte Steigerungen werden auch in der Wasserversorgung, der Telekommunikation und den damit verbundenen Dienstleistungen sowie im Bereich der Rechtsberatung erwartet.

Ökonomische Auswirkungen für Österreich

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse, die sich durch die oben genannten Annahmen ergeben. Sie basieren auf dem Informationsstand vom 5. Mai 2020. Alle Zahlen beinhalten jeweils direkte, indirekte und induzierte Effekte. Für das Jahr 2020 wird durch die Auswirkungen des Coronavirus und die damit einhergehenden Rückgänge in der Produktion von Gütern und Dienstleistungen, von Exporten und des privaten Konsums je nach Szenario eine Verringerung des Bruttoinlandsprodukts um EUR 35,7 Mrd. und der Wertschöpfung in Österreich um EUR 31,9 Mrd. erwartet. Der damit verbundene Rückgang an Steuern und Abgaben beträgt EUR 11,6 Mrd. Darin sind die Kosten für die gesetzten Maßnahmen (wie z.B. die bereitgestellten Mittel für die Kurzarbeit, aber auch andere) und die zusätzlichen Ausgaben für Spitäler, ÖGD etc. jedoch nicht enthalten. Im Vergleich zum vorherigen Policy Brief haben sich diese Zahlen leicht erhöht. Das ist vorwiegend auf eine Verschlechterung des internationalen Umfelds und an den Einschränkungen bei den privaten Gesundheitsdienstleistungen zurückzuführen.

Wie aus der Tabelle im Anhang ersichtlich, ist der Wertschöpfungsrückgang am höchsten – absolut betrachtet – im Bereich Herstellung von Waren, gefolgt von Beherbergung und Gastronomie und vom Groß- und Einzelhandel. Relativ betrachtet sind Beherbergung und Gastronomie, Kunst, Unterhaltung und Erholung und Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen & technischen Dienstleistungen am meisten betroffen.

Aus Tabelle 5 ist ersichtlich, wie hoch der Wertschöpfungsrückgang in den jeweiligen Bundesländern ist. Durch unterschiedliche wirtschaftliche Aktivitäten und Verflechtungen untereinander sind die Bundesländer unterschiedlich hoch von den wirtschaftlichen Folgen betroffen. Jene Bundesländer mit einem hohen Anteil des Tourismus und des Kultursektors sind besonders betroffen – Tirol, Salzburg, Vorarlberg und Wien. Im Vergleich am geringsten berührt es Niederösterreich und das Burgenland.

Eine Darstellung der sektoralen Ergebnisse befindet sich im Anhang.

Tabelle 4: Ökonomische Auswirkungen – Überblick national

	Informationsstand vom 5. Mai 2020
Bruttoinlandsprodukt (in Mio. EUR)	-35.739,6
Wertschöpfung (in Mio. EUR)	-31.878,8
Steuern (in Mio. EUR)	-11.590,5

Quelle: IHS (2020).

Tabelle 5: Ökonomische Auswirkungen – regionaler Corona-bedingter Wertschöpfungsrückgang 2020, 5. Mai 2020

Bundesland	Wertschöpfung in Mio. €	Rückgang in %
Burgenland	-662,1	-7,99%
Kärnten	-1.673,9	-8,71%
Niederösterreich	-4.493,4	-8,00%
Oberösterreich	-5.225,1	-8,62%
Salzburg	-2.600,8	-9,73%
Steiermark	-3.686,4	-8,08%
Tirol	-3.334,1	-10,45%
Vorarlberg	-1.619,9	-9,23%
Wien	-8.583,2	-9,68%
Österreich	-31.878,8	-8,99%

Quelle: IHS (2020).

3 Anhang

Tabelle 6: Ökonomische Auswirkungen nach Wirtschaftssektoren in Mio. €

	Wertschöpfung in Mio. €
Land- & Forstwirtschaft, Fischerei	-332,9
Bergbau & Gewinnung von Steinen & Erden, Energie-, Wasserversorgung, Abwasser-, Abfallentsorgung u.ä.	-1.221,7
Herstellung von Waren	-7.763,4
Bau	-1.727,1
Handel; Instandhaltung & Reparatur von Kraftfahrzeugen	-2.686,5
Verkehr & Lagerei	-2.315,3
Beherbergung & Gastronomie	-7.206,9
Information & Kommunikation	-639,9
Erbringung von Finanz- & Versicherungsdienstleistungen	-951,6
Grundstücks- & Wohnungswesen	-1.058,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen & technischen Dienstleistungen	-2.439,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-1.142,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung; Erziehung & Unterricht, Gesundheits- & Sozialwesen	-553,1
Kunst, Unterhaltung & Erholung; sonstige Dienstleistungen	-1.840,5

Quelle: IHS (2020)